

**Zeitschrift:** Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

**Band:** 23 (2000)

**Heft:** 2: Kanton Graubünden

**Artikel:** Cazis-Cresta, ein bronze- und eisenzeitlicher Siedlungsplatz

**Autor:** Murbach-Wende, Ina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-18410>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Cazis-Cresta, ein bronze- und eisenzeitlicher Siedlungsplatz

Ina Murbach-Wende

Der Name Cazis-Cresta mag bei einigen Lesern weit zurückliegende Erinnerungen wachrufen - hat doch diese prähistorische Siedlungsstelle zwischen 1947 und 1970 allein dreizehn Grabungskampagnen des Schweizerischen Landesmuseums unter der Leitung E. Vogts in Anspruch genommen. Entdeckt wurde die Siedlung auf der Cresta bereits 1942 durch Walo Burkart, Kreisförster und Mitglied der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens. Bis 1944 nahm Burkart auch die ersten Sondierungen auf dem Platz vor<sup>1</sup>. Auf die Veröffentlichung des Befundes, der Kleinfunde und der Keramik von Cazis-Cresta muss nun nicht mehr allzu lange gewartet werden; sie soll in absehbarer Zeit in der Reihe »Archäologische Forschungen« des Schweizerischen Landesmuseums erfolgen<sup>2</sup>.

Die Cresta ist der nördlichste Sporn eines dem Heinzenberg vorgelagerten Hügelzuges, welcher parallel zum Hinterrhein von Thusis her bis unmittelbar vor den Dorfkern von Cazis verläuft (Abb. 1). Das auf einer Höhe von 730 m ü.M. gelegene Hügelplateau ist durch eine zentrale und eine nördlicher gelegene Felsspalte in Nordsüdrichtung durchtrennt.

Diese geologische Eigentümlichkeit verlieh der Cresta anscheinend eine grosse Attraktivität als Siedlungsplatz: die ältesten aufgedeckten Hausgrundrisse aus der Frühbronzezeit befanden sich in der zentralen Felsspalte bis zu 8 m unterhalb des Plateaubodens! Gebäudespuren konnten ebenfalls in der nördlichen Felsspalte festgestellt werden, jedoch wurde in diesem Teil der Siedlung auf eine tiefergehende Erforschung verzichtet (Abb. 2).

## Die Dorfanlagen in der zentralen Felsspalte

Wie es die Topografie in der 5-8 m breiten Felsspalte vorschreibt, ist die Siedlung als einziges Reihendorf angelegt worden. Am besten erforscht sind die Dörfer der jüngeren Frühbronzezeit bzw. der Mittelbronzezeit, wo sie auf einer Länge von 72 m freigelegt worden sind: Anhand der Ver-



teilung der Herdstellen ist von mindestens acht bis neun eng beieinanderstehenden oder sogar aneinandergebauten, durchschnittlich 4 x 6 m grossen Häusern auszugehen. Die Gebäude drängten sich eng an die östliche Felswand der Spalte, während im Westen gerade genug Platz für den Zugang blieb, der teilweise als gepflasterter Weg erkennbar ist. Das gegen Norden zu abfallende Gelände wurde mit Terrassierungsmäuerchen ausgeglichen. Die stratigrafisch tiefstgelegenen frühbronzezeitlichen Dörfer sind lediglich auf einer Länge von 19 m ausgegraben worden. Es zeichnen sich hier ähnliche Siedlungsstrukturen ab wie oben beschrieben. Die Hausgrundrisse (hier sehr deutlich als Ständerbauten identifizierbar) sind jedoch grösser; der grösste Grundriss aus dem Brandhorizont Planum 4 misst rund 5 x 10 m (Abb. 3).

Insbesondere aufgrund von zahlreichen Feuersbrünsten ist die Siedlung mehrmals zerstört und wieder neu aufgebaut worden, wobei die alten Siedlungsreste - zumindest durch die ganze frühbronzezeitliche Belegung hindurch - regelmässig mit einer 10–205 cm dicken Auffüllschicht<sup>3</sup> überdeckt wurden (Abb. 4). Dadurch ist ein 5–6 m dickes Schichtpaket entstanden, das im besterforschten nördlichsten Teil der Felsspalte sechzehn Siedlungsstruktu-

Abb. 1  
Das Dorf Cazis, dunkel im vordersten Hintergrund der Crestahügel von Norden her betrachtet. Foto SLMZ.

Le village de Cazis: plus foncée, au premier arrière-plan, la colline de Cresta, observée depuis le nord.

Il villaggio di Cazis e, sullo sfondo davanti, l'altura di Cresta in ombra, vista da nord.

ren führende Plana enthält. Abgesehen von den obersten Plana, in denen auch der Fundstoff verschiedener Zeitepochen vermischt vorlag (Mittelbronze- bis Latènezeit), sind in den meisten Plana die Hausgrundrisse aufgrund von Pfostenstellungen, Trockenmäuerchen oder mindestens aufgrund der Verteilung der sehr schön erhaltenen Steinplattenherdstellen gut zu erkennen (Abb. 5).

## Die Funde

Die Cresta hat ein äusserst reiches Fundmaterial geliefert, welches in vielerlei Hinsicht gut mit demjenigen des Padnals bei Savognin vergleichbar ist, jedoch auch

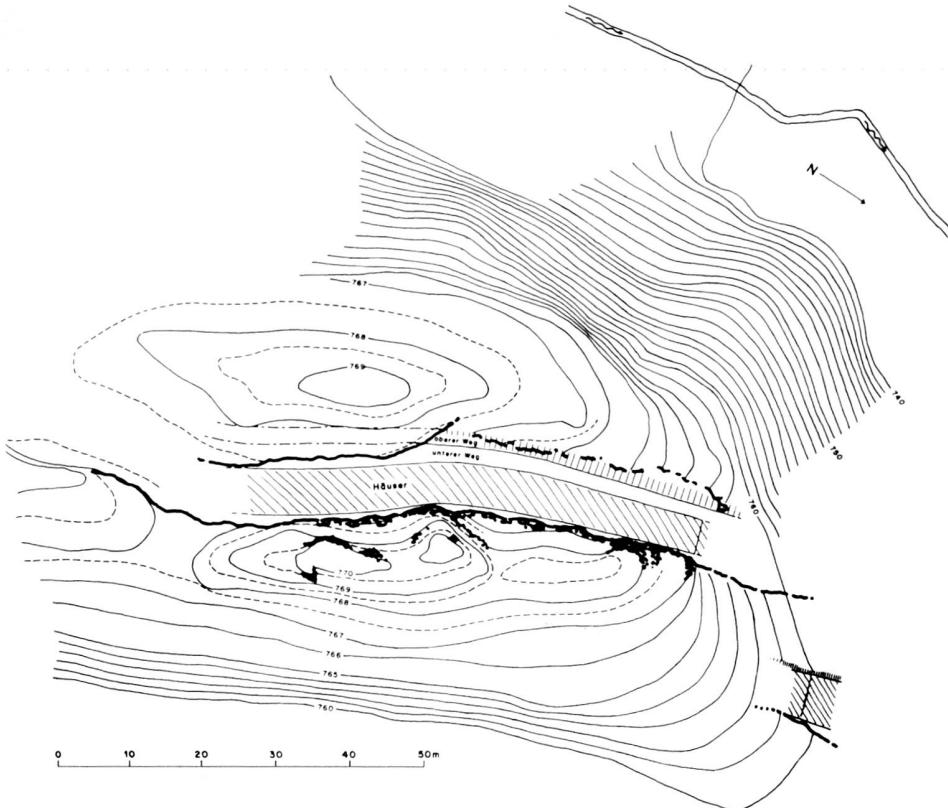


Abb. 2  
Die Cresta mit der zentralen und der nördlichen Felsspalte.  
Hausstandorte schraffiert.  
Zeichnung C. Geiser, SLMZ,  
aufgrund einer Planaufnahme von  
A. Wildberger 1962/63.

La colline de Cresta avec les failles au centre et au nord. L'emplacement des bâtiments est hachuré.  
L'altura di Cresta con le gole centrale e settentrionale. Posizione delle capanne tratteggiata.



Abb. 3  
Hausgrundriss mit Steinplattenherdstelle und verkohlten Holzteilen (links) und angeschnittener Hausgrundriss mit Steinplattenherdstelle, verkohlten Balken und grossen Keramikkonzentrationen (rechts) aus dem Brandhorizont Planum 4. Zeichnung C. Geiser, SLMZ, M. 1:150.

Plan au sol d'un bâtiment avec dalles de foyer et fragments de bois carbonisé (à gauche), ainsi que bâtiment touché en partie par la fouille avec dalles de foyer, poutre carbonisée et importante concentration de céramique (à droite) provenant du niveau d'incendie (Planum 4).

Pianta di una capanna con un focale su lastra di pietra con resti di carbone (a sinistra) e parte di un secondo perimetro con focale su lastra di pietra, travi carbonizzate e grandi concentrazioni di frammenti ceramici (a destra) dallo strato d'incendio livello 4 (Planum 4).

zahlreiche neue Aspekte in die Forschung einbringen kann<sup>4</sup>. Ungewöhnlich gross für eine Landsiedlung ist der Bestand an Metallfunden (53 Gegenstände). Darunter sind Schmuckgegenstände (Gewandnadeln, Fibelfragmente, Armringe, Fingerringe, ein Halsring und ein Gürtelblech), Waf-

fen (fünf Dolche, ein Kurzschwert), verschiedene Geräte aus Bronze und Eisen sowie Metallschlacken zu erwähnen (Abb. 6 und 7). Aus Knochen sind ebenfalls einige Geräte und ein sehr umfangreicher Komplex von Tierknochen (sowie auch ein menschliches Säuglingsskelett) überlie-

fert<sup>5</sup>. An gesammelten bzw. bearbeiteten Steinen sind Bergkristalle, Flussgerölle unterschiedlicher mineralogischer Zusammensetzung mit Hammerspuren, mehrere Mühlsteine und eine Bronzegussform aus Speckstein anzuführen. Umfangreich ist das keramische Fundgut (rund 13 000

Abb. 4  
 Ausgrabung der frühbronzezeitlichen Siedlung in der Felsspalte (1965), von Süden her betrachtet.  
 Unteres Niveau: Brandhorizont  
 Planum 4, oberes Niveau:  
 Planum 6. Dazwischen die  
 205 cm dicke Auffüllschicht.  
 Foto J. Elmer, SLMZ.  
 Fouille du gisement Bronze ancien  
 dans la faille rocheuse (1965) vue  
 du sud. Niveau inférieur: horizon  
 d'incendie planum 4, niveau  
 supérieur: planum 6. Entre deux,  
 couche de remplissage épaisse de  
 205 cm.  
 Veduta da sud dello scavo 1965  
 dell'abitato posto nella gola, risa-  
 lente all'età del Bronzo antico.  
 Strato inferiore: strato d'incendio,  
 livello 4, strato superiore, livello 6.  
 Tra i due livelli, 205 cm di ripiena.

Abb. 5  
 Frühbronzezeitlicher Steinplatten-  
 herd mit hochkant gestellter Kopf-  
 platte im Süden. Planum 9,  
 Feld 16, von Norden her betrachtet.  
 Foto J. Elmer, SLMZ.  
 Dalles de foyer Bronze ancien.  
 Focolare su lastra di pietra risa-  
 lente all'età del Bronzo antico.



Abb. 6  
 Bronzenadeln der Frühbronze-  
 bis Hallstattzeit aus Cazis-Cresta.  
 Foto M. Knecht, SLMZ.  
 Epingle en bronze allant du  
 Bronze ancien au Hallstatt,  
 découvertes à Cazis-Cresta.  
 Spilloni dell'età del Bronzo antico  
 fino alla prima età del Ferro da  
 Cazis-Cresta.

Scherben, ohne unverzierte Wandscherben). Aus chronologischer Sicht ist insbesondere der älteste Keramikkomplex aus den untersten fünf Siedlungsplana interessant, da dieser zu den bisher eher seltenen gehört, die mit grosser Wahrscheinlichkeit vor 1800 v. Chr. zu datieren sind. Stark do-



minierend in der Zusammensetzung dieser frühen Keramik sind S-profilierte Töpfe mit glatten Leistenverzierungen (Abb. 8,3). Neben einigen sehr unterschiedlichen Henkelgefäßen ist eine kleine Ansammlung sehr breitbauchiger, engmündiger Töpfe zu erwähnen, in deren Leistenverzierungen grosse, aufwärts gerichtete, hörnchenartige Aufsätze eingebunden sind (Abb. 8,1.2).

Ab der Mittelbronzezeit bis in die frühe Latènezeit verschiebt sich die Aussagekraft der Keramik eher auf kulturelle Themen: Auf der Basis einer sehr traditionellen Grobkeramik, deren Leitform viel länger als beispielsweise im schweizerischen Mittelland der Leistentopf ist, sind im keramischen Fundgut sehr deutlich Einflüsse nördlicher, südlicher und östlicher Herkunft, teilweise nebeneinander feststellbar. Als Stichworte seien die Hügelgräber- und die Urnenfelderkultur Südwestdeutschlands und des Schweizer Mittellandes, die Laugen-Melaunkultur mit ihrem Ursprung im Südtirol und die Taminser-/Schnellerkeramik mit Verbreitungsschwerpunkt in Liechtenstein und dem Alpenrheintal genannt (Abb. 8,7-12).

## Die Datierung

Für die absolute Datierung der frühbronze- bis mittelbronzezeitlichen Siedlungsplana stehen 30 Radiokarbondatierungen zur Verfügung<sup>6</sup>. Diese streuen im Zeitraum zwischen 2000 und 1300 v. Chr. Anhand der Verteilung der Datenserie ist ab 1700 v. Chr. bis zum Ende der Mittelbronzezeit von mindestens einem Siedlungsunterbruch auszugehen. Sehr überraschend ergaben fünf der eingeschickten Proben aus dem untersten Teil der Stratigrafie neolithische Daten (horgen- bis glockenbecherzeitlich). Im Fundstoff konnten dagegen keinerlei neolithische Elemente festgestellt werden. Es muss jedoch aufgrund dieser Daten davon ausgegangen werden, dass unter dem bronze- bis eisenzeitlichen Schichtpaket eine - vielleicht nur unscheinbare - spätneolithische Kulturschicht unentdeckt geblieben ist, deren Holzkohleresten bei der Planierung der frühbronzezeitlichen Siedlungsfläche eingemischt wurden. Bei den obersten Siedlungsplana wurde auf eine naturwissenschaftliche Datierung verzichtet, da die stratigrafische Abfolge in keiner Weise mehr gesichert ist. Das vermischte Fundmaterial kann typologisch der Mittelbronze-, Spätbronze- und der Hallstattzeit zugewiesen werden. Latènezeitliche Funde sind spärlich und römische treten nur ganz vereinzelt auf.

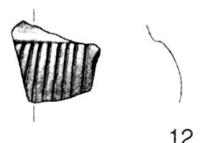
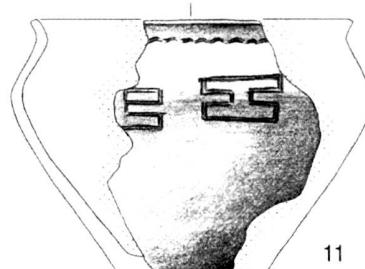
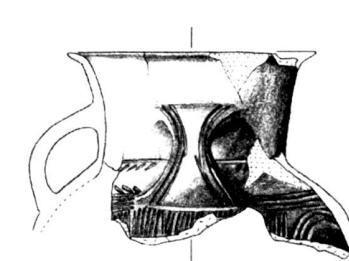
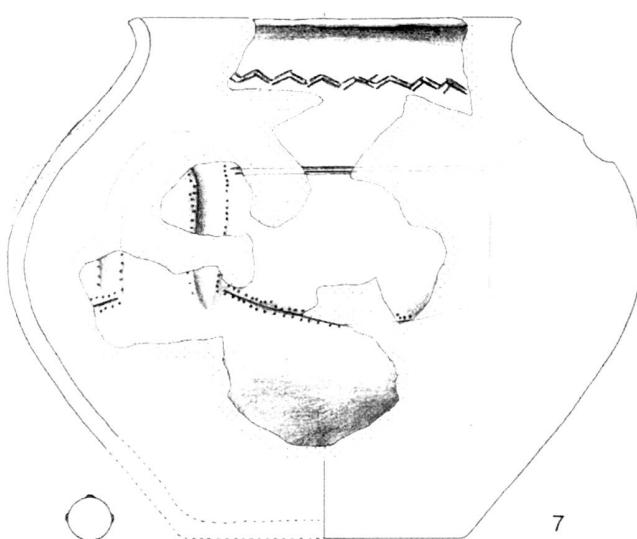
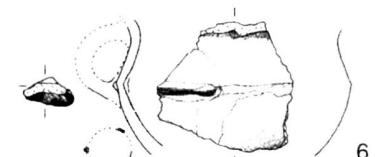
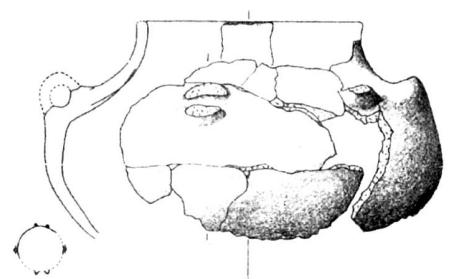
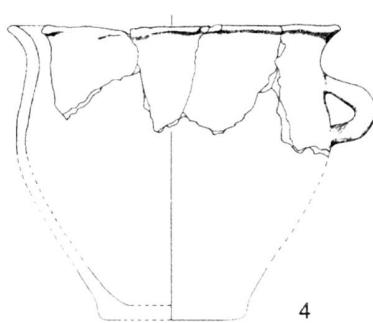
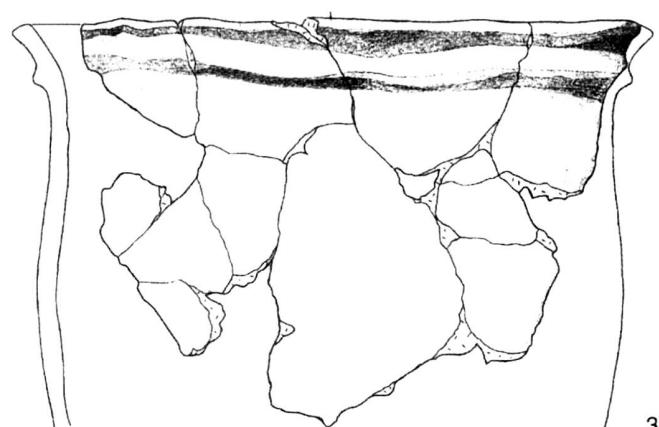
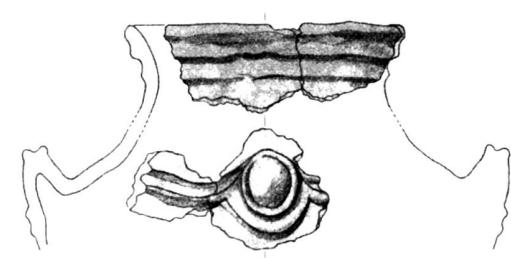
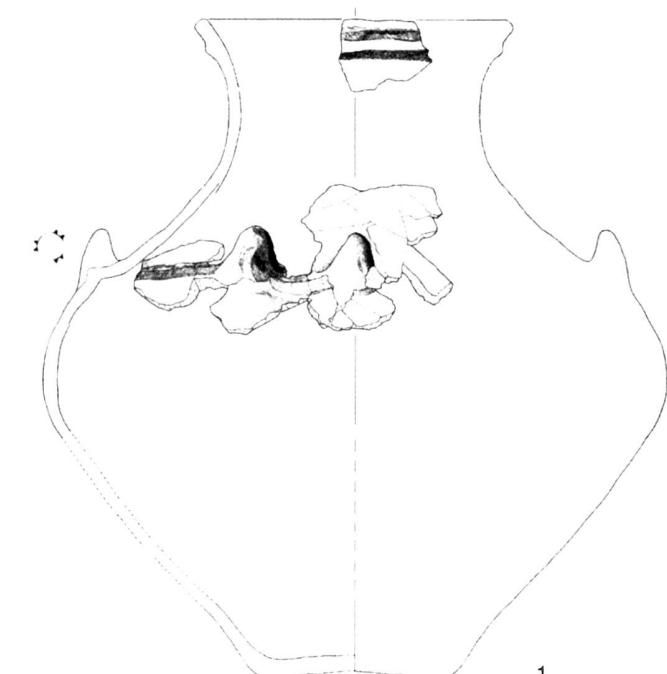
Die schwachen Nachweise aus dem Spätneolithikum und der Römerzeit ausgenommen, ist die Cresta - vermutlich ohne allzu lange Unterbrüche - rund 1500 Jahre lang bewohnt gewesen (ca. von 1900 bis 400 v. Chr.).

Abb. 8  
Frühbronzezeitliche Keramik aus Planum 4 (1-5) und Planum 2 (6), mittelbronzezeitliche Keramik im inneralpinen Verzierungsstil (7), spätbronzezeitliche Keramik in Hügelgräbertradition (8), im Urnenfelderstil (9), und im Laugen-Melaun-B-Stil (10), hallstattzeitliche Keramik (11) und latènezeitliches Sanzenoschädelchen (12). 1 M. 1:6, 2-12 M. 1:4.

Zeichnung I. Murbach-Wende.  
Céramique Bronze ancien provenant du planum 4 (1-5) et du planum 1 (6), céramique Bronze moyen de style intra-alpin (7), céramique Bronze final de la culture des Tumulus (8), de style Champs d'Urnes (9) et de style Laugen-Melaun B (10), céramique Hallstatt (11) et coupe Sanzeno de l'époque de La Tène (12).  
Ceramica dell'età del Bronzo antico dai livelli 4 (1-5) e 1 (6), vasellame della cultura Centro-alpina dell'età del Bronzo medio (7), dei Tumuli dell'età del Bronzo finale (8), dei Campi d'urne (9), di Luco-Meluno B (10), della prima età del Ferro (11) e tazzetta Sanzeno della seconda età del Ferro (12).



Abb. 7  
Früh- und mittelbronzezeitliche Dolche aus Cazis-Cresta.  
Foto M. Knecht, SLMZ.  
Poignards datant du Bronze ancien et moyen, découverts à Cazis-Cresta.  
Pugnali dell'età del Bronzo antico e medio da Cazis-Cresta.



- 1 Literatur zur Forschungsgeschichte: JbSLMZ 56, 1947, 10-11 und nachfolgende Jahrgänge; JbSGU 33, 1942, 47 und nachfolgende Jahrgänge.
- 2 Der Befund und die Kleinfunde werden von R. Wyss aufgearbeitet, der mir freundlicherweise Plan- und Fotomaterial für diesen Artikel zur Verfügung gestellt hat. Die Auswertung der Keramik im Rahmen einer Lizentiatsarbeit und einer Dissertation konnte ich dank einer finanziellen Unterstützung durch das SLMZ übernehmen.
- 3 Art und Ausmasse dieser Auffüllschichten werden in den archäologischen Fundberichten JbSGUF 54, 1968/69, 118 und JbSGUF 56, 1971, 185 beschrieben.
- 4 J. Rageth, Die bronzezeitliche Siedlung auf dem Padnal bei Savognin (Oberhalbstein GR). JbSGUF 59-69, 1976-1986.
- 5 Es sind Bestrebungen im Gange, auch die Tierknochen von Cazis-Cresta im Rahmen einer Dissertation auszuwerten.
- 6 Die Holzkohle-, Speisekruste- und Knochenproben wurden in den Jahren 1985 in Bern und 1998/99 in Utrecht analysiert. Es würde diesen Rahmen sprengen, die 30 Radiokarbonatierungen hier zu publizieren. Genaue Informationen zu den Daten können bis zu ihrer Veröffentlichung jederzeit bei der Autorin eingeholt werden.

## Cazis-Cresta - une colline habitée à l'âge du Bronze et à l'âge du Fer

Découvert en 1942, l'habitat implanté sur la colline de Cazis-Cresta a été fouillé par le Musée national suisse jusqu'en 1970 à l'occasion de 13 campagnes. Les villages qui s'y sont succédé du Bronze ancien à l'âge du Fer étaient ordonnés en rangées larges d'une seule maison, et installées dans deux failles qui divisaient la colline dans le sens nord-sud. Ravagé par le feu à de nombreuses reprises, le village a été à chaque fois reconstruit sur ses ruines, aplaniées avec du matériel de remblai. Dans la zone du village la mieux connue, on a pu définir un ensemble stratigraphique atteignant 5 à 6 m de puissance et recelant soixante structures d'habitation. Le matériel archéologique découvert à Cazis-Cresta est abondant: on dénombre 53 objets métalliques et quelques 13'000 tessons de céramique. Grâce au radiocarbone, on peut dater les couches d'habitat Bronze ancien-Bronze moyen dans une fourchette chronologique allant de 2000 à 1300 av. J.-C. Les quelques dates du Néolithique ancien, pour le moins surprenantes, ne peuvent pour l'instant être mises en rapport avec un quelconque matériel archéologique. Les objets découverts dans la partie supérieure de la stratigraphie sont remaniés et vont du Bronze moyen au Bronze final et au Hallstatt, avec un faible pourcentage datant de La Tène. On peut en conclure que l'occupation humaine sur la colline de Cresta a perduré sans interruption majeure de 1900 à 400 av. J.-C.

## Cazis-Cresta - Un abitato dell'età dei Metalli

Scoperto nel 1942, l'insediamento d'altura di Cazis-Cresta venne investigato dal Museo nazionale svizzero nel corso di 13 campagne di scavo, protrattesi fino al 1970. Le capanne edificate a più riprese tra l'età del Bronzo antico e quella del Ferro, disposte su una fila, sono state identificate sui margini di una gola che taglia la montagna in direzione nord-sud. Distrutto da numerosi incendi, il villaggio è stato nel corso del tempo continuamente riedificato. I resti dei villaggi più antichi sono stati livellati con spessi strati di ripiena. Nella parte meglio studiata del sito è stato documentato uno strato di 5-6 cm che conteneva i perimetri di 16 capanne. Il materiale rinvenuto è molto abbondante e conta ben 53 oggetti di bronzo e 13 000 frammenti di vasellame. La datazione degli strati d'insediamento dell'età del Bronzo antico e medio è confermata da una serie di 30 datazioni al radiocarbonio, comprese tra il 2000 e il 1300 a.C. Non vi sono invece testimonianze archeologiche relative ai campioni che sorprendentemente datano al Neolitico finale. Nella parte più alta della sequenza stratigrafica è stato documentato un livello contenente materiali misti, relativi all'età del Bronzo medio e finale, alla prima e, in scarsa misura, anche alla seconda età del Ferro. Il sito di Cresta sembra dunque essere stato occupato - probabilmente senza grandi intervalli - in un periodo che va dal 1900 al 400 a.C. R.J.

2000 fin 1300 avant Cr. a basa da 30 dataziuns cun la metoda da radiocarbon. En connex cun insaquantas datas surprendentas dal temp da crap tempriv na conuschiins fin ussa nagin material chattà. En la part superiura da la successiun da las stresas èn vegnidas a la glisch ultra da las chattadas dal temp da bronz mesaun e tardiv er talas dal temp da fier pli vegli e pli giuven. Ins suppona che la colonisaziun da la Cresta haja durà da circa 1900 avant Cr. fin a 400 avant Cr., probablamain senza lungas interrupziuns. I.G.

Ina Murbach-Wende  
Birnbaumstr. 9  
8050 Zürich

## L'areal d'abitadi dal temp da bronz e dal temp da fier da Cazas-Cresta

L'areal d'abitadi sin la collina da Cazas-Cresta è vegni scuvert 1942. Fin l'onn 1970 è el vegni exchavà en 13 campagnas dal museum nazional svizzer. Las vischannas che derivan dal temp da bronz tempriv fin il temp da fier eran concepidas en retschas, e mintgamai cun in'unica lingua da chasas, en dus sfessas che mainan dal nord al sid e che taglian permez la collina. Pervia da numerus incendis da vischannas han ins adina puspè reconstrui da nov la culegna, cuvrind mintgamai ils rests vegls da la culegna cun ina stresa d'emplenir. En la part da la culegna ch'è perscrutada il meglier han ins pudì registrar in pachet da stresas d'ina grossezza da 5-6 m cun 16 differentas fasas. Cazas-Cresta ha furni ina gronda quantiad da material da chattada, tranter auter 53 objects da metal e circa 13'000 stgaglias da recipients d'arschiglia. Per datar las stresas da culegna dal temp da bronz tempriv fin mesaun è vegni fixà in rom temporal da l'onn